

***Lauingers. Eine Familiengeschichte aus Deutschland* - Wolfgang Lauinger spricht mit Bettina Leder über seine Familie und die Verfolgung in der NS-Zeit und der BRD**

Donnerstag, 14.01. - 19:30 Uhr

Eintritt frei

Liebigschule (Cafeteria)
Bismarckstraße 21
35390 Gießen

Moderation: Florian Schwinn (hr)

Artur Lauinger wurde 1937 als vermutlich letzter jüdischer Journalist in Deutschland aus seinem Amt enthoben. 30 Jahre lang arbeitete er für die renommierte «Frankfurter Zeitung». Als er zwei Jahre später nach London emigrierte, ließ er seinen 20-jährigen Sohn Wolfgang in Deutschland zurück, damit dieser «dem Vaterland» – sprich: der Wehrmacht - diene. Nach wenigen Wochen wurde Wolfgang Lauinger jedoch als «Halbjude» aus der Wehrmacht entlassen. In Frankfurt schloss er sich einer Gruppe von Swingkids an, die sehr schnell die Aufmerksamkeit der Gestapo auf sich zog. Doch auch nach der Befreiung war die Verfolgung für ihn nicht zu Ende. 1950 wurde er wegen des Verdachts, gegen den §175 verstoßen und zu diesem Zeitpunkt illegale homosexuelle Handlungen vorgenommen zu haben, erneut verhaftet.

Im Gespräch mit Florian Schwinn erzählt der heute 97-Jährige Wolfgang Lauinger mit beeindruckender geistiger Agilität und viel Humor gemeinsam mit Bettina Leder, die die Geschichte von Vater und Sohn aufgeschrieben hat, aus seinem Leben zwischen Widerspenstigkeit und Verfolgung. Die LieBigBand der Liebigschule spielt als Begleitung des Abends Swingtitel, die Wolfgang Lauinger seit seiner Jugend liebt.